

Aus der Stadt Halle

Der Weltreisende aus Fischerleben.

Ende voriger Woche erschien in Halle ein schneidiger junger Mann, fuhr in ein Spezialgeschäft für Motordrager und Sportausstattungen, kaufte ein gutes Motorrad, Lederanzug, Sturzhelm und nahm Wohnung in einem besseren Hotel.

Er trat sehr fähig auf, Aufschneider aller geistiger Richtung. Ein paar Tage ging das Spiel so fort. Der junge Kavallerist fuhr das Spiel so fort. Der junge Kavallerist fuhr das Spiel so fort.

Dem Hotelgänger kam aber schließlich die Sache doch verdächtig vor. Noch so jung und schon so reich? Er gab der Kriminalpolizei einen Hinweis, und ein Beamter beobachtete denn unauffällig den Sportmann an einem Bankautomaten. Er brauchte nicht länger als 5 Minuten, da wurde er verhaftet.

Und nun kam die bekannte Frage aus „Lobengrin“. Rähes Erklären. Der Jüngling nennt seinen Namen, macht ein paar verlegene Angaben.

Telephonische Nachfrage ergibt: die Sache stimmt nicht. Neues Kreuz und Querfragen. Bald ist es heraus: Der 2000er, ein Kaufmannlehrling aus Fischerleben, hat dort im Auftrag seiner Firma 20000 Mark von der Sparkasse geholt, und ist damit nach Halle ausgeföhren.

Nun kinnst er in der Hölle des Volkseigenen Lagers noch über den jähren Wechsel seines Geschicks.

Der Aufwertungskampf.

In einer öffentlichen Versammlung der Kultur- und Reichslandsparthei am Dienstag wurde auf Stelle des erkrankten Reichsanwalts Wüst der Vorsitzende der Kommunisten Aufwertungsbewegung Professor Dr. R. H. S. zitiert.

Der Referent ermahnt die Anwesenden, eine Ungültigkeitserklärung des Aufwertungsgesetzes durch das Reichsgericht, indem man einen Preisverfall durch alle Instanzen bis zum Reichsgericht brächte. Er führte aus, daß kleinere Gerichte, das Landgericht Dresden, bereits die Güter- und Notenerklärung für ungültig erklärt hätten, und daß er die Hoffnung habe, daß das Reichsgericht dieses verurteilende Urteil nicht bestehen lassen würde. Weiterhin verwies er auf den Weg des Volksentscheides, ein Weg, der ungeheure Summen erfordert.

Im Schlußwort wachte sich der Referent gegen die von einem Disziplinärrechner aufgestellte Behauptung, daß die Infestation eine Folge des verlorenen Krieges und der Ausbreitung der allgemeinen Volksverarmung gewesen sei.

Aufwertung trotz rechtskräftigen Urteils.

Aus der Tatsache allein, daß ein Gläubiger im Vorprozeß seinen Anspruch auf Aufwertung mit Rücksicht auf die fortschreitende Geldentwertung sich nicht vorbehalten hat, kann auf einen Verzicht nicht geschlossen werden. Eine aus den Grundbüchern von Lehen und Glauben zu entnehmende Rechtskraft, hat den Anspruch auf Einwirkung zu dessen Erhaltung vorzubehalten, behält nicht. Auch nach Erlass eines rechtskräftigen Urteils kann solcher sogenannter Geldentwertungsforderungen in einem neuen Prozeß geltend gemacht werden. (II 361/24 vom 22/5/25 und VII 378/24 vom 27/1/25).

Reformationsfeier am 31. Oktober.

Die Prov.-Synode hatte schon in früheren Tagen den Wunsch zum Ausdruck gebracht, daß am 31. Oktober durch eine kirchliche Feier eine besondere Weihe gegeben werde, was insbesondere durch Einwirkung von Kellogg's Diensten für die Jugend wiederzuleben gegeben könne. Das Evangelische Konsistorium für die Provinz Sachsen erwidert die Gemeindeführer und die Herren Pfarrer nummehr, nach Möglichkeit die kirchliche Feier des Reformationsfestes am 31. Oktober als dem eigentlichen Gebehtage zu fördern. Wo aber eine Feier des Reformationsfestes am 10. November möglich ist, steht der Weibelhaltung der Kirche nichts entgegen.

Gleichzeitig soll am Reformationsfest an das 1600jährige Gedächtnis des Märtyrers Luthers erinnert werden, damit die Bedeutung und der Segen des Bekenntnisses gefeiert werde. Die Pfarrer der Prov. Sachsen werden an dem Reformationsfest in den Gemeindegottesdiensten des Romtags von Nicolaus...

Deutsche Kultur und höhere Schule.

Pädagogische Herbstwoche.

Der Provinzialverein des Philologenverbandes veranstaltete vom 2. bis zum 3. Oktober in den Mauern unserer Stadt eine pädagogische Herbstwoche, die am Dienstag ihren Anfang nahm. Bereits am Abend vorher fand die Eröffnungssitzung in der Aula der Universität statt, an die sich ein Begrüßungsspende angeschlossen. Der hiesige Rektor unter Leitung der akademischen Mittellehrer, Fräulein Steinicke, eröffnete den Abend mit einigen Chorälen und Liedern, die wunderbar zu Gehör gebracht wurden.

Der Vorsitzende des Provinzialverbandes, Studentent 3 s met, Magdeburg, begrüßte die zahlreichen Teilnehmer, indem er den Vertreter des Provinzialkollegiums Oberlehrer Dr. Vogel, Magdeburg, den Rektor der Universität und den Vertreter der Stadt Halle, Stadtschulrat Dr. Erbsland, und wies in einer Ansprache auf die Reform des höheren Schulwesens hin, die mit im Mittelpunkt des Interesses steht. Zwei Fragen sollen hauptsächlich gelöst werden, die Frage des Rekrutenschnittes und die Frage der A b e i t e r t r a g u n g.

Der Vertreter der Universität betonte in seinen Ausführungen, daß es nicht gleichgültig ist, in welchen Räumen die Veranstaltungen stattfinden. Die Umgebung färbt ab auf die Menschen. Er nannte in diesem Zusammenhang Aug. Herm. Franke, der Geistl. H. Franke, welche die Veranstaltungen des Philologenverbandes leiten und durchführen.

Oberlehrer Dr. Grütner, Halle, gab seiner Freude Ausdruck, daß auch Lehrer und Lehrerinnen von den Vorträgen und Mittelschulen an der Lage so sehr interessiert sind, die mit ihm zeichnende die vaterländische Arbeit, die mit dieser Veranstaltung des Philologenverbandes geleistet wurde, und schloß mit einem Satz auf unser Vaterland.

Die zahlreichen Vorträge sind in vier Abteilungen geordnet, in die sogenannten Kernfächer (Religion, Deutsch, Geschichte), alte Sprachen, neuere Sprachen, Mathematik und Naturwissenschaften. Den ersten Vortrag hielt am Dienstag morgen Professor Dr. W e n e s über das Thema „Leben und Werk des Pädagogen“. Er ging auf seine interessanten Vorträge aus von der Kritik...

Kommunistisches aus der Oriskantenfasse.

Sie ist wirklich ein kommunistisches Unternehmen, die Allgemeine Oriskantenfasse. Es brachte mir auf Grund unvollständiger Informationen einige erbauliche Angaben. Heute wird uns Weiteres bekannt, das erneut die Aufmerksamkeit verleiht: in erster Linie ist das Institut für die Kommunisten da.

Wenn ein gewöhnliches Krantenfassenmäßig einen Krantenfassen gebracht, einen in Föhnen- und Bodeweise, wo die hällische Krantenfasse ein schönes Heim besitzt, dann wird der Antragsteller von hinten und vorn belegen und loszulassen mit Krantenfassen durchdrückt. Schneller geht die Sache schon, wenn das Krantenfassen in Ordnung ist. Und gekauften nicht ist die Geschichte, ob, wenn es sich gar um einen roten Krantenfassen handelt. So wird jetzt selbst unter den Gemeinwesen — Meib ist nun einmal eine menschliche Eigenschaft — unwillig kritisiert, daß dem Oberführer Herrn Otto Kilian, Landtagsabgeordneter und Stadtdirektor, ein Zuschuß von 4 Mark pro Tag für eine Seite aus der Kasse bewilligt ist. Das ist alles so still und heimlich abgegangen. Da habe es gar keine Vorabstimmung bedürft. Der Zuschuß ist einfach gewährt worden.

Warum, fragen die, die nicht die engsten Parteifreunde des Herrn Kilian sind, warum diese Vorzugsbehandlung? „Gülte“ lassen die kommunistischen Machthaber. Otto Kilian hat sich in Eurem Dienst keine Stimme zunimmt. Die müssen wir ihm wieder kürzieren, damit er im Stadtparlament von neuem loskimmern kann.“

Mit dem Beschloß mag sich ein echtes Kommunistenherz zufrieden geben; die anderen aber fürchten weiter, untesr Geldes mit Recht! Die Verwaltung hat die ihr anvertraute Kasse unparteiisch zu führen. Und wenn sie es nicht tut, muß die Aufsichtsbekörde dreinrathen. Wie lange noch? ...

Zwei Kundinnen und drei Bettler.

„Ist das ein Geschäft!“ flage auf dem heutigen Wochenmarkt ein Fleischer. Wie gegen 10 Uhr hatte er erst zwei Kundinnen und drei Bettler zu bedienen gehabt. Und an anderen Ständen war's nicht viel anders. Für einen Markt am Monatsanfang eine ganz seltsame Erscheinung.

Und dabei gab's allerhand Neues zu schauen und zu kaufen. Neuhühner in tabellösen Exemplaren, Fasanen, Rebhild, alles zusammen ein seltsames Bild, das am so röhren würde, je weniger Käufer das Arrangement lösten.

der Weltanschauung, die nicht erst durch den Krieg getrieben, sondern nur verdrängt ist. Die moderne Weltanschauung setzt sich negativ mit dem Weltbild auseinander. Der Vortragende sprach weiter über die modernen Schulreformen und bezeichnete zwei Probleme, die uns in Zukunft beschäftigen: Gemeinshaft und Individualität, Autorität und Freiheit. Die größte Hoffnung liegt in der Jugendbewegung zu liegen, die die ethische Forderung von der Verantwortung anerkannt habe.

Studienlektor Brüder, Berlin, gab in seinem Vortrag „Das Auslandsstudium im Vergleich mit dem in Deutschland“ für verschiedene Fächer, besonders Deutsch und Geschichte, die das Interesse für die Auslandsstudien geweckt werden können. Volkspolitisch lie das von großem Werte. Der Kampf der Grenz- und Auslandsstudien für ihr Deutschtum, der jetzt gerade aktuell sei, müße betont und in der Schule betont werden. Die gelte es, eine Sünde der Vergangenheit wieder gutzumachen. Im Verlauf seines angedeuteten Vortrages gab der Redner praktische Beispiele und Erlebnisse aus dem Grenzstempel und flüchtete die verlegene propagandistische Kampfesweise untrübe freunde, die unsere Vollsbrüder bedürfen.

Körperkultur und höhere Schule.

Im Rahmen der pädagogischen Herbstwoche sprachen weiter Studentent 2 Schuppe, Halle, und Oberlehrer Dr. Matthes, Halle, am Dienstag nachmittag in der Turnhalle der französischen Sittung über das Thema „Körperkultur und höhere Schule“. Beide Redner setzten sich dafür ein, daß der Körperkultur in den höheren Schulen mehr Beachtung geschenkt werden möge. Den Leibesübungen müße täglich eine Stunde gewidmet werden. Die Schüler müßten sich dem großen Spielplatz freilich und leichtathletische Übungen von den Schülerinnen des Lyzeums und den Schülern der Latina vorgeliefert, die von guter Schulung zeugten.

Zu ähnlichen Veranstaltungen der pädagogischen Woche hatten sich die Teilnehmer in großer Zahl eingefunden.

Weintrauben waren heute billiger als Pfirsichen, eine Tatsache, die wohl noch kaum in einem früheren Jahr zu verzeichnen war. Und dabei hat der Wein die weite Fahrt von Italien oder gar von Spanien zu uns machen müssen. Mühe sah man in Hülle und Fülle. Ein Wunder, daß man sich nicht auf allen Körperteilen bemerkt, daß sich auf eine so reiche Natur wie heute die ältesten Leute nicht bestimmen können. 45 und 50 Pf. für den Preis für gute Müller.

Wiederschen.

Einem Kaufmann in Halle war vor einiger Zeit sein wertvoller Scherhund gestohlen. Gestern wollte der Kaufmann in Werburg. Er sah dort in einem Gehäus, als plötzlich durch die offene Tür sein Hund hereinströmte und sich vor Freude über das Wiedersehen hinstürzte und umarmen wollte. Der Kaufmann erlitt sofort die Besinnung und ermittelte, wer denn seinen Pluto so lange gehabt habe. Das mißlang zwar, der neue Besitzer war nicht festzunehmen, aber der wiedergeborene vierbeinige Freund bekam eine gute Wurst.

Platzmuffel an Hindenburgs Geburtstag.

Die hällische Bergkapelle veranstaltete zu Ehren des Reichspräsidenten von Hindenburg am Freitag, dem 2. Oktober, nachmittags vom 1/5 bis 1/6 Uhr, auf dem Bahnhofsplatz eine Platzmuffel.

Deutschnationale Angestelltenversammlung.

Dieser Tage fand im Saal des Hauses „Der Landwirt“ eine Mitgliederversammlung der deutschnationalen Angestelltengruppe statt. Nach Erledigung der geschäftlichen Tagesordnung sprach Herr Reichshalle über die politischen Vorgänge seit der Hindenburgwahl. Zuerst behandelte er die drei großen Etappen zum inneren Wiederaufbau unseres schwergeprüften Volkes: Aufwertung, Steuerreform und Zollreform. Nachdem unsere nationale Regierung bei der Behandlung dieser Probleme eine so glückliche Hand gezeigt hat, kann man ihr auch in der Frage der Preisfestsetzung einen vollen Erfolg wünschen.

Für das Gebiet der Außenpolitik teilte der Referent mit, daß seit dem Amtsantritt Hindenburgs unter außerpolitischen Ansehen erheblich gewachsen ist, lobend nun heute im Ausland mit Deutschland wieder als einen empha Faktor in der Weltpolitik rechnet. Das zeigt ganz besonders die angeregtensten Bemühungen der im Wälder...

bund vertretenen Mächte, uns auf jeden Fall in dieses Schmachtsgebilde hineinzuweisen, da man sonst ernsthaft für dessen Weiterbestehen fürchtet. In der Ansprache unterhielt Herr Reichshalle nochmals die Ausführungen der Anwesenden und gab als Wirksamkeitstomer den erkrankten Kollegen und Kolleginnen in dankenswerter Weise über besonders wichtige Angelegenheiten ihren Aufschluß. Nach Beendigung des offiziellen Teiles hielt ein gelungenes Beisammeln alle Anwesenden in angeregter Stimmung beisammen.

Das Sportfest der Schutzpolizei.

Ein gnädig gemilter Himmel und ein äußerst abgereichtes, denfallsfreudiges Publikum waren dem Sportfest der hällischen Schutzpolizei am Mittwoch nachmittag in der Artillerieoffiziersbeschießen. Ein Kadabrorio, ausgeführt von 32 Beamten der 1. Polizeibrigade, bildete den Auftakt. Überausentzich erart waren ihre Schießleistungen in Form einer Quartette. Bedeutend für diese kräfte Disziplin gebührt wohl in erster Linie dem Polizeihauptmann Illas und dem Ztn. E n e n d e, der selbst Spitzenreiter war. Dann zeigten sich einige Punkte auf einem raffiniert aufgestellten Tischenschießstand in Geschicklichkeitsfahren. Ein umfangreiches Programm hatte die „berittene Schutzpolizei“ zu beinhalten. Die ganze Reitbahn war mit Hindernissen überjagt. Alle Vorbereitungen waren Wertungen, die sehr scharf waren, vorgelesen. Den Beuten winterten wertvolle Ehrenpreise.

Nach den schneidigen Klängen der Steuerfahrgewerke wurde die Remontenabteilung in sämtlichen Gangarten vorgeführt und mit zwei Sinderisprünge beendet. Jagdprüfungen der Klasse B hand als nächstes auf dem Programm. Die Hindernisse nebst Hah und Reiter waren infolge des strahlenden Sonnenscheins ihr Schatten voraus. Die Folge war, daß die Pferde gegen ihren Schatten springen mußten. Dazu kam dann das ungewohnte Bild einer farbenreichen Fahnenmenge, unter der gerade B einer Doppelbürde zwei födernd gebrochene Damenjäger die Güte kritizierten. So kam es, daß manche Pferde vor einer Hürde sich erst zweimal aufordern ließen, um dann den Sprung zu befehlen. Aber in der Hauptdarstellung ließen die Vorkühler nicht den Nebenbuhler aus der Liebe gelassen wird. Denelben guten Eindruck bekam man natürlich von dem Jagdprüfer der Klasse A.

Auch der Humor kam zu seinem Recht. Beim U l a r w e i t b e r e b l a g e n aufeinandergehümpelt Paarte im Reit. Ein Trompetensignal, welche in unangenehm Raum aus der Halle, reißt in die Sackel, das Pferd lallen und auf Combanort über die Bahn springen, war die Verbindung. Großer Beifall wurde einer gerittenen Duadrille zuteil: 16 Reiter in verschiedenen Uniformen die die Ausführung der Reiterleistungen. Das Die Ausbeute stellen sich reitend. Die Reiterinnen und ihren Führer, Hauptmann Rebler, das allerbeste Zeugnis aus. Eine Dressurprüfung mit Aufgaben nach freiem Ermessen und die Vorkühler von Polizeigriffen (St. Jiffi) folgten. Dem am Reichsplatz gefährt für den letzten Ausbildungsweiz der Dant.

Auf dem Oser Sportplatz fanden dann die leichtathletischen Wettämpfe statt. Von besonderem Interesse war das Handballspiel zwischen Polizei Halle und Polizei Leipzig. Den Handball warf ein Klugezug ab, der hällischen Mannschaff in die Arme.

Am Abend fand in der Saalhofbrauerei die Preisverteilung statt. Hier würdigte Polizeipräsident Dergle die Verdienste der Beamten und der Veranstalter des Sportfestes. Der heutige Reichspräsident habe das gute Einvernehmen mit der Bürgerchaft bemerkt.

Polizeioberst Brunnengraber widmete besonders der anerkennend erregenen Leipziger Schutzpolizei herliche Worte der Begrüßung, und in seiner Erwiderung drückte der Leipziger Kommandeur der hällischen Schutzpolizei seine vollste Anerkennung aus.

Bei der Preisverteilung erhielten Johann Spym, Rebler und Spym. Illas je einen Lorbeerzweig. Lebhaften Beifall fanden die von Feitz Hofmann geleiteten lebenden Kronenreiter und die von Polizeileutnant E n e n d e und Polizeioberstleutnantmeister Marcinko gestellten lebenden Bilder.

Die Einzelergebnisse des Sportfestes teilen wir im heutigen Sportteil mit.

Religiöse Unterweisung in den Fortbildungsschulen.

Aus kirchlichen Kreisen wird uns geschrieben: Bedauerlicherweise ist der religiöse Unterricht in Fortbildungsschulen als obligatorisches Fach nicht vorgebunden, sehr zum Schaden der Jugend. Die Prov.-Synode hat ausdrücklich gefordert, ihn einzuführen, wohl auch unter dem sozialen Gesichtspunkt, daß die höheren Schulen...

Die Lichtwirtschaft lehrt,
wie man die dem Licht innewohnenden wirtschaftlichen und kulturellen Kräfte nutzbar macht. Sie will dem Verbraucher von Licht zeigen, wie mit richtig angewandtem Licht Produktion, Absatz, Sicherheit des Verkehrs und Behaglichkeit gesteigert werden.

OSRAM

